

Damit wagen sie sich auf die Piste

Dieses Wochenende starten am Kerenzer die Veteranen. Wir haben uns im Fahrerlager umgesehen.

Daniel Fischli (Text)
und Sasi Subramaniam (Bilder)

Am Samstag und am Sonntag wird je um 8.10 Uhr das Kerenzerberg Rennen gestartet. 265 bis zu über 100-jährige Fahrzeuge sind angemeldet. «Ein fahrendes Museum» nennen es die Veranstalter. Am Freitagnachmittag sind die Fahrerinnen und Fahrer in Näfels eingetroffen.

Fahren nach Gefühl und mit allen Sinnen

Andrea Fritschi aus Schwanden fährt eine B.S.A R35-4, ein Motorrad aus dem englischen Birmingham mit Jahrgang 1935. Die 57-Jährige sagt, sie habe schon mit 20 die Motorradprüfung gemacht, damals für eine Frau etwas Aussergewöhnliches. Ihr Motorrad hat nur einen Kilometerzähler und einen Tacho, sonst keine Zeiger und keine Lämpchen. «Man hört es mit der Zeit am Ton, ob noch alles in Ordnung ist», sagt Fritschi. Und wie weit das Benzin noch reiche, habe sie im Gefühl.



Das Geheimnis liegt unter der Heckklappe



Kurt Tondo aus Schwanden ist mit Jahrgang 1941 einer der ältesten Fahrer am Kerenzerberg. Er ist mit einem NSU Spider mit Jahrgang 1967 unterwegs. Speziell am Auto aus Neckarsulm ist der Wankelmotor im Heck. «Er erzeugt weniger Vibrationen, das Auto ist angenehm zu fahren», sagt Tondo. Die Technik sei aber anspruchsvoll und habe sich deshalb nicht durchsetzen können.

Lieber Rost als Plastik



Der VW 11 De Luxe mit Jahrgang 1960 von André Frank aus Rüti ZH fällt durch seine Patina auf. «Ich habe ihn so verrostet auf einem Bauernhof in Österreich gefunden», sagt der 46-jährige Frank, der eigentlich beruflich Autos neu lackiert. «Aber so, wie er ist, ist er perfekt.» Die Werbeaufschriften und die Nummernschilder sind extra auf alt getrimmt, damit sie zur Karosserie passen.

Klein, aber umso lauter



Eines der kleinsten Autos am Rennen ist der Fiat Abarth 850 TC von Heini Syfrig aus Hausen am Albis. Das Auto hat Jahrgang 1964, der Fahrer 1943. «Ich habe gerne kleine Autos», sagt Syfrig. Der Fiat sei wendig und laut. «Ich habe schon, als ich jung war, immer von einem solchen Auto geträumt, weil im Dorf einer damit herumgefahren ist.»

Ein Schmuckstück von einem «Rennwägeli»



Der französische Amilcar CGS von Jürg Knobel aus Schwanden hat mit Jahrgang 1928 bald 100 Jahre auf dem Buckel. Der 65-jährige Knobel fährt mit dem Veteranen etwa 1500 bis 2000 Kilometer pro Jahr. Schon mit 14 sei er Töffli gefahren und vor 25 Jahren habe er sich gedacht: «Ein Rennwägeli wäre noch schön!» 2013 hat Knobel damit das Klausenrennen gewonnen.

Am Linthkanal wird die Fischerei eingeschränkt

Bedrohte Bestände Weil Fischer im vergangenen Jahr im Linthkanal kaum noch Äschen und Forellen gefangen haben, wird nun die Fischerei eingeschränkt. Dies zum Schutz der bedrohten Bestände.

Der Fangrückgang bei den Äschen betrage in den vergangenen zehn Jahren 95 Prozent, schrieb die Fischereikommission für den Zürichsee, Linthkanal und Walensee in ihrem Jahresbericht. Als Schonmassnahme sei nun entschieden worden, die Fischerei ab dem kommenden Jahr für drei Jahre auf zwei Fünftel des 17 Kilometer langen Kanals einzuschränken.

Mit dieser Massnahme sollen die Lebensräume und Fortpflanzungsgebiete der Fische besser geschützt werden. Ausserdem soll der Lebensraum der Tiere aufgewertet werden. Mit Testfängen sei vorgesehen, genauere Daten zur Bestandssituation der Äschen und Forellen zu erheben. In den 1970er-Jahren seien im Linthkanal bis zu zehn Tonnen Äschen und Forellen gefangen worden. Im vergangenen Jahr zogen Fischer noch 29 Kilogramm Äschen und 7 Kilogramm Forellen aus dem Kanal, hiess es in einer Mitteilung vom Freitag weiter. (sda)

Ludovic Howald soll Ersatzmitglied werden

Schulkommission In Glarus Süd schlagen die Grünen Ludovic Howald als Ersatzmitglied für die Schulkommission vor. In ihrer Mitteilung beschreibt die Partei Howald als promovierten Physiker und diplomierten Lehrer für Physik und Mathematik. Der gebürtige Neuenburger, der in der Nähe von Vevey aufgewachsen sei, verfüge über einen breiten Hintergrund in Forschung und Lehre in den Kantonen Aargau, Zürich und Graubünden sowie im Ausland in Frankreich, Spanien und den USA. Seit fünf Jahren lebt er mit seiner Familie in Schwändi und unterrichtet Physik und Mathematik an der Glarner Kantonschule. Seine ältere Tochter besucht die zweite Primarklasse, seine jüngere Tochter kommt im August in den Kindergarten. Neben seiner beruflichen Tätigkeit ist Howald auch Mitglied der Feuerwehr. (red)

! WIR HATTEN GEFRAGT

Hätte die Schweiz Russland zur Bürgenstock-Konferenz einladen sollen

60% Ja

40% Nein

? FRAGE DES TAGES

Spielen Sie Fussball?

Stimmen Sie online ab:
[suedostschweiz.ch](https://www.suedostschweiz.ch)